

Kämpfen beträgt an Tobten 6000 Mann; die Zahl ihrer Verwundeten ist enorm. Den Montenegroern fielen Tausende von Gewehren, Säbeln und Revolvern, wie auch 300 Pferde in die Hände. Ueber hundert tote Pferde bedeckten das Schlachtfeld. Die Verluste der Montenegroer sind sehr groß, doch hoffen sie auf Erfolg aus der nunmehr ganz von türkischen Truppen erschlossenen Herzogowina.

Ein Telegramm des Obercommandanten der Südarmee vom 28. v. meldet: Die schwierige und vielfältige Aufgabe des Donauüberganges ist vollzogen; Sissowa und die umgebenden Höhen sind in unseren Händen; zuern übertritt die Division des Generals Dragomiroff mit Gebirgsartillerie die Donau, das welschische Regiment bildete den Kopf, gegenwärtig, am 27. d., Abends befindet sich bereits jenseits der Donau das achte Corps und die vierte Schützenbrigade; jetzt überschreitet die 35. Division die Donau.

Das russische Hauptquartier ist seit 28. Juni in Alexandria etabliert. Täglich finden auf der ganzen Linie von Kalafat bis Olteniza starke Bombardements statt.

Die rumänische Regierung bildet keine irregulären Truppen-Abtheilungen und weist fremde Rumänen zurück. Fremde Officiere werden nur mit Einwilligung ihrer Regierung in den rumänischen Dienst aufgenommen.

Kaiser Alexander ist am 26. d. Früh mit zahlreichem, 16 Wagen füllendem Gefolge nach Turnu-Magurelli abgereist, wo der Haupt-Donau-Übergang stattfinden soll.

Der Dampfer „Jeter“, für russische Rechnung gekauft, wurde am 26. Juni Abends mit russischen Matrosen bemant und fuhr Nachts donauaufwärts in der Richtung auf Gurgu. Ein Theil der rumänischen Armee soll dort die Donau überschreiten.

Wie der Daily News von ihrem Special-Correspondenten im russischen Hauptquartier geschrieben wird, scheinen die Türken durch die Ueberschreitung der Donau seitens der Russen bei Braila durchaus nicht überfordert worden zu sein und einen sehr verzweifelten Widerstand geleistet zu haben. Man sah, daß sie vor dem Uebergang der Russen nach dem Punkte, wo die Truppen landen würden, Bergkanonen auf Pferden brachten, und sie schienen von der russischen Bewegung Kenntniß gehabt zu haben, fast sobald dieselbe begann. Vor den ersten 800 Mann Russen, welche die Donau bei Galag überschritten haben, sollen, wie derselbe Correspondent behauptet, nach Ausspruch eines russischen Arztes, der die Expedition mitmachte, kaum 20 Mann unverletzt geblieben sein.

Wie man aus Bukarest meldet, ist die von Braila nach dem linken Ufer der Secet-Insel führende Brücke 300 Meter lang und ruht auf Böden, deren Höhe als Unterlage dienen, welche von den Ural-Kajaten hergestellt wurden. — Die russische Armee leidet bereits sehr stark unter der Hitze. Zugkranken, Donau-Sumpffieber treten auf, und auch einzelne Fälle von Dysenterie sind aus Gurgu gemeldet. Fürst Karl wird das Commando der rumänischen Armee nicht übernehmen, da diese erst nach dem Uebergang der Russen über die Donau diesen Fluß passieren und sich auf eine Invasion gegen Widin beschränken wird. Die Bukarester Journale behaupten, daß die Ungarn die in Siebenbürgen und in der Bukowina lebenden Rumänen verfolgen und einsperren und die Bildung von Hilfscomitès für die rumänischen Verwundeten verbieten. — Obwohl von der rumänischen Armee bisher nur ein einziger Artillerist verwundet wurde, veröffentlicht der offizielle Monitor doch täglich ganze Spalten von Decorirungen mit Medaillen für Tapferkeit. — Serbien wird vorzuziehend ruhig bleiben, jedoch für eventuelle Complicationen seine Rüstungen eifrig betreiben.

Vom Kriegsschauplatz liegen weiters folgende Nachrichten vor:

Berlin, 28. Juni. Aus Paris wird der königlichen Zeitung von einem Briefe Gortschakoff's gefolgt. Welcher, harr. Mir Arbeit keinen Schritt zurückweichen, denn unter dem Druck der öffentlichen Meinung in Rußland und den übrigen slavischen Ländern müßten wir offen und entschlossen die slavische Frage aufstellen. Dies wurden wir in einer Proclamation thun, welche wir nach vollendetem Donau-Übergang an die Bulgaren richten. Nach einem Schreiben aus Ploesti soll, demselben Blatte zufolge, beschloffen sein, nach Einnahme Rußlands ganz Bulgarien zu besetzen, in Tirnawa unter Tscherkaski eine Regierung zu errichten, sodann alle Verbindungen zwischen Barua und Widin einerseits und der türkischen Balkan-Armee andererseits abzuschneiden, um Schumla und Barua zu nehmen, und um so leichter nach Adrianopel marschiren zu können.

Bukarest, 26. Juni. Ein aus Ploesti stammendes officieuses Communiqué dementirt das Gerücht, als wäre ein russischer Donau-Übergangsversuch mißglückt. Ferner wird dementirt, daß Rußland eine Mediation angeboten worden sei. Keinerlei Mediation, sagt das Communiqué, sei gegenwärtig möglich, und wurde eine solche überhaupt nicht vorgeschlagen.

Es vergeht kein Tag, an welchem nicht die Russen ein Blatt ihrer Geschichte mit neuer Schmach befehlen würden. Am 25. Juni waren es die Gräueltaten im Kaukasus und in Ardahan, am 26. Juni das

bessernd stotterte er: „Meine Tanten, die einen kleinen Garten hatten, haben mir so Manches gelernt.“

„Ich brauche einen Gärtner, einen Aufseher vielmehr über meinen Garten. Wollen Sie in meine Dienste treten?“

Der Arbeiter suchte bei der Frage leicht zusammen.

„In Ihre Dienste, gnädige Frau?“

„Und wieder klangen seine Worte so eigenthümlich, so gar nicht passend zu seiner Erscheinung, zu dem einfachen Arbeitsanzuge, zu seinem Stande.“

Sie nickte. — „Sie sind ohne Arbeit,“ sagte sie dann hinzu.

„Ja, das ist wahr, und ich habe auch wenig Aussicht, in der Nähe andere zu finden,“ erwiderte er und betrachtete die vornehme Dame von Neuem mit einem forschenden Blick.

„Nun, warum zögern Sie?“ frug sie ungeduldig; „wollen Sie oder wollen Sie nicht?“

Er hielt ihr seine Hand hin. Sie war gebräunt von der Sonne und rauh von der harten Arbeit. Aber es war keine gewöhnliche Arbeiterhand. Es war eine schmale, schlante Hand mit fein geformten Fingern. Frau von Goldbeck legte lächelnd ihr fein behandschuites Händchen in die Rechte des Arbeiters.

„Gut, es gilt. Wann soll ich — meinen Dienst antreten?“ frug er dann mit dem Tone eines Menschen, der einen Entschluß gefaßt hat, der ihm etwas lauer wurde, der sich aber nun in das Unvermeidliche fügte.

„Sofort, wenn Sie wollen. Warten Sie.“ Sie zog ein Notizbüchlein aus der Tasche und schrieb ein paar Worte hinein. Dann riß sie das Blatt heraus und gab es dem jungen Manne. „Da, geben Sie das meinem Hausmeister. Die Adresse steht darauf.“

(Fortsetzung folgt.)

Notiz.

(Die Juden in den Vereinigten Staaten.) In der Jahresversammlung der Delegaten der amerikanischen Israeliten wurde constatirt, daß die Zahl der in den Vereinigten Staaten wohnenden Juden sich auf 250,000 beläuft, wovon 60,000 auf die Stadt New-York kommen. Die Gesamtzahl der Gemeindefürsorge beträgt 341, welche Eigenthum im Werthe von 5,897,400 Dollars besitzen. Es bestehen 14 jüdische Hospitäler und 15 den Interessen des arbeitslosen Judenthums gewidmete Zeitungen und vier geheime Orden für wohltätige und sociale Zwecke.

Bombardement der Stadt Rastow, und heute ist es die Zerstörung von türkischen Kaufschiffen durch Torpedos, wobei selbstverständlich auch nichtcombatante Matrosen mit in die Luft fliegen und ertrinken müssen. Mit dieser That hat sich die russische Marine auf das Niveau der Piraterie herabgelassen, denn nur Piratenart war es bisher, die friedliche Bemanung feindlicher Handelsschiffe zu ermorden. Wenn zwischen civilisirten Völkern Seekriege geführt wurden, so haben Kriegsschiffe feindliche Kaufschiffe allerdings gekapert, sie jedoch nach dem nächsten Hafen geführt, wo das Kriegsgeschick über die Ladung entschied. War es unmöglich, den Kaufschiffen nach dem nächsten Hafen zu bugsilren, so wurde derselbe in den Grund gehohlet, die Mannschaft jedoch entweder als Gefangene mitgeführt oder an einem Küstenpunkte ausgegesezt. Gemordet wurden bisher Handelsmatrosen niemals; diese Schmach in den Seekrieg eingeführt zu haben, gebührt ausschließlich Rußland.

Bukarest, 26. Juni, Meldung der „Dsch. Bz.“: Ein schwaches russisches Detachement recognoscirte heute Früh um 2 Uhr das türkische Ufer jenseits Kalarasch; die Russen fanden keinen Widerstand, die Türken hatten, wie bei Matzgin, die Positionen geräumt. Der russische General Roth wurde durch einen Granatplitter schwer verwundet. — Es herrscht anhaltendes Regnwetter.

Bukarest, 27. Juni. Die Action hat auf der ganzen Linie begonnen. Bei Braila sind bisher nicht 30,000, sondern 18,000 Mann übergegangen. Dieselben wurden mit Pontons übergesetzt. Da das Terrain in der Dobrudscha zu schwierig ist, haben die Truppen kein schweres Geschütz mitgenommen. Die Russen arbeiten gegenwärtig an der Ueberbrückung der Sumpfe mit Pilotenbrücken. Zwischen Greci und dem Bornafluße finden fortwährend Plänkelleien statt, in welchen bereits sehr viele Kosaken gefallen sind. Der Vormarsch in der Dobrudscha geht nur langsam vor sich, da das Terrain schwierig und der Landstreich total verdeckt ist.

Auch bei Gura-Balomniga, gegenüber Hirsova, sind Russen über den Strom gegangen, um den Brückenschlag zu decken. Viertausend Türken zogen sich in die Position von Gisdarefi.

Gestern hat bei Olteniza-Turistai ein heftiger Artilleriekampf stattgefunden, wobei ein russischer General schwer verwundet wurde.

Die gestrige Kanonade bei Gurgu war außerordentlich heftig. 12 Personen vom Civil wurden getroffen. Die Häuser sind von den Projectilen durchlöchert. Die Türken waren gut unterrichtet und schossen hauptsächlich auf das Haus des deutschen Consuls, nachdem der Train angekommen war, in der Meinung, daß der Kaiser von Rußland anwesend sei. Die Befestigung des Ueberganges auf diesem Punkte fehlt. Es gab sehr viele Verwundete. Heute wird auf der ganzen Linie seit Mittag heftig gekämpft. Bei Gurgu konnte der Uebergang nicht bewerkstelligt werden. Bei Flamunta entwickelte sich bei dem Uebergange eine förmliche Schlacht.

In Turnu-Magurelli war der Kaiser zugegen. Der Widerstand war sehr hartnäckig. Ueber das Ergebnis fehlt jede bestimmte Nachricht. Man glaubt, eine kurze Zeit hindurch sei der Uebergang bewerkstelligt gewesen. In Folge der großen Verluste und des heftigen Gewitters sind die Ambulanz-Trains wieder nach Gurgu zurückgekehrt. Alle Depeschen und die für Zeitungen bestimmten Briefe werden vorläufig zurückgehalten. Auf der ganzen Linie dauert der Artilleriekampf bei Islaz, Turnu-Magurelli, Flamunta fort. Seit Mittag befindet sich der Kaiser auf dem Berge Grapari.

Gerüchtwiese verlautet, daß der Uebergang bei Jimnica bewerkstelligt wurde, aber mit entsetzlichen Verlusten verbunden war. 10,000 Russen sind auf die von der Borsitscha gebildete Insel bei Kalarasch übergegangen. Bei Silitria ebenfalls heftige Kanonade von türkischer Seite auf die Arbeiten der Russen. Der Depeschendienst ist vollständig unterbrochen.

Turnu-Severin, 28. Juni wird gemeldet: Russische Marine-Officiere in Civil sind angekommen, um die hiesigen Donau-Ufer zu recognosciren. — Der türkische Spion Nikolaus Baridiades, von 1854 her bekannt, welcher von Slatina aus verfolgt wurde, ist in Kladowa festgenommen und gestern von Serbien an Rumänien ausgeliefert worden.

Die serbischen Rüstungen sind nahezu vollendet. Fürst Milan wird zu Anfang der nächsten Woche zur Inspektion des Timok-Corps in Negotin erwartet. Oberst Horvathovic wird das Ober-Commando der Armee erhalten.

Die ottomanische Regierung ließ auf der Insel Areta die Feuer der Leuchttürme von Suda und Trapani verlöschen. Nachts ist es den Schiffen unterzagt, den Ufern an solchen Stellen zu nahen, wo sich kein Hafensame befindet. — Laut amtlicher Meldung wurden die Feuer der Leuchttürme zu Sulina und auf der Schlanginsel verlöscht. „Agence Havas“ meldet: Privat-Depeschen bestätigen den am Montag erfochtenen Sieg der Türken bei Jevin. Es wird versichert, daß in der Dobrudscha 40,000 Russen sind und Babas-Dagh besetzt haben.

Kladowa, 28. Juni. Gestern unternahm ein rumänisches Detachement von 600 Mann eine Recognoscirung auf bulgarisches Gebiet von Girta aus in der Richtung auf Bregova. Dasselbe lehrte ohne Verluste zurück. Am 25. Nachts plünderten Baskibozuls die bei Bettel liegenden rumänischen Dörfer Titroveni und Orhani.

Dem Vernehmen nach erhielt das russische, nach Turn-Severin auf dem Marische befindliche Militär-Contre-Ordre, in Folge neuerlicher Vorstellungen Oesterreichs in Betreff Serbiens.

St. Konstantinopel, 28. Juni. Die polnische Legion hat in den letzten Tagen manche Verstärkungen erhalten. In den hiesigen polnischen Kreisen will man Nachrichten haben, die auf fortwährende Vorbereitungen für eine Erhebung in Lithauen schließen lassen.

Aus dem ungarischen Reichstage.

Budapest, 28. Juni. Präsident Koloman Thyczy eröffnet die Sitzung des Abgeordnetenhauses um 11 Uhr.

Die Orient-Debatte wird fortgesetzt.

Mar Vermenyi sagt: Man hat seiner Partei, den Conservativen, den Vorwurf gemacht, daß die Ansichten Kallay's und Apponyi's von einander abwichen. Darauf bemerkt der Redner: Die Anschauungen Kallay's in der Orientfrage sind der Partei bekannt gewesen; sie hat die Orientfrage in zwei Fragen. Die erste Frage lautet: Ist die Aufrechterhaltung der Integrität der Türkei erwünscht? Wenn nicht, wird dieses durch innere oder äußere Gefahren unmöglich gemacht? Die zweite Frage lautet: Hat die von unserer Regierung befolgte Politik dem entsprochen, was wir angesichts der Orient-Krisis als zweckmäßig von derselben erwarteten?

Zu Beantwortung der ersten Frage befreitet der Redner die Behauptung Kallay's, daß der Mangel an Cultur den Zerfall eines Staates nach sich ziehen müßte. Zwischen der Cultur Deutschlands, Frankreichs und Rußlands ist ein großer Unterschied, aber aus diesem Grunde wird Rußland nicht untergehen. Kallay hat ferner die theofratische Grundlage des türkischen Staatswesens als Ursache des Zerfalls dieses Reiches angegeben. Auch dies sei nicht stichhaltig. Concessionelle Unthätigkeit hat es zu allen Zeiten und in den verschiedensten Staaten gegeben, ohne daß dieselben deshalb zu Grunde gegangen wären. In Rußland selbst sehen wir heute noch religiöse

Intoleranz. Es ist überhaupt eine Willkürlichkeit, von der Lebensfähigkeit eines Volkes zu sprechen, dessen tapfere Armee sich im Jahre 1828 und 1854 und auch jetzt ruhmvoll bewährt hat. Die Armee eines Staates ist gewissermaßen eine Essenz des Volkes, und ein Schlag von ersterer auf letztere ist gestattet. Der Redner kommt nun auf die türkischen Schwächen zu sprechen und leugnet das Verbandenheit solcher. Auch die Aufrechterhaltung der Integrität der Türkei kann er nicht als ein politisches Dogma, sondern höchstes als eine politische Richtung anerkennen.

Auch erwähnt man und fortwährend den Popanz des Panislawismus. Der Redner fürchtet dieses Wespen nicht, denn in dem Falle, wenn jene Macht, welche den Panislawismus angeblich protegirt, uns bedrohen sollte, werden wir ihr eine ebenbürtige Macht entgegenzustellen haben.

Vermenyi wendet sich hierauf gegen die von Kallay gebotene Definition der conservativen äußeren Politik, welche nach Kallay — im strengen Egoismus, in der Erhaltung des bestehenden Staatswesens und in dem Streben nach Machterweiterung besteht. Das mag moderne Politik sein, ist aber keine conservatieve Politik. (Beifall.) Die conservatieve Politik ist, sich in keinerlei gewagte Experimente einzulassen. Was die Befürchtungen wegen der im Lande wohnenden slavischen Völkerschaften betrifft, so werden sich dieselben als völlig unbegründet erweisen, wenn wir unser Verhältnis zu ihnen nicht auf kleinlicher Racen-Idiosyncrasie, sondern auf historischen Grundlagen basiren. — Der Redner geht nun auf die Charakterisirung der Ziele der russischen Politik über und nennt dieselbe hypochritisch, denn nicht die Befreiung jener Völkerschaften, welche Rußland unter seinen Schutz zu nehmen beabsichtigt, ist der wahre Zweck seines aggressiven Vorgehens, es handelt sich vielmehr um territoriale Aenderungen auf Kosten des Nachbarstaates.

Vermenyi wendet sich nun der Beantwortung der zweiten Frage zu, ob nämlich die von der Regierung befolgte äußere Politik den Erwartungen des Landes entspricht. Da bemerkt der Redner vor Allem, daß das fortwährende Betonen der Aufrechterhaltung der türkischen Integrität sich leicht zu einer für die Regierung sehr unlieblichen PreSSION herauswachsen könnte. Andererseits handelt die Regierung nicht klug, wenn sie jeder Enunciation unter dem Vorwande aus dem Munde geht, daß dadurch ihre Politik gefährdet werden könnte. Wenn die Annehmlichkeiten des Parlamentarismus recht sind, der muß sich auch mit den unbedeuten Seiten desselben befreunden.

Der Redner geht nun auf die gestrigen Erklärungen des Minister-Präsidenten über, welche gewiß Jedermann im Hause angenehm berührt haben. Indessen glaubt der Redner, daß die Vorschläge, welche der Minister-Präsident der Politik unseres Auswärtigen Amtes gesendet hat, einigermaßen anticipirt sind. Der wahre Werth unserer äußeren Politik wird erst nach vollständiger Entwicklung der Ereignisse im Oriente ersehen werden können.

Der Redner hofft, daß es der Regierung gelingen werde, die Interessen der Monarchie auch ohne Krieg zu wahren; aber zu behaupten, daß diese Interessen schon jetzt gewahrt sind, ist entschieden verfehlt.

Nach Vermenyi nahm Tiffa das Wort, um zu erklären, daß er die Politik der Regierung nicht gelobt habe. Er habe gesagt, daß die Interessen der Monarchie gewahrt wurden, und halte die Behauptung aufrecht. Sodann sprach August Palfy und Miksa Toivc (Croat) für, Szalay und Meyner gegen die Politik der Regierung. Michael Polit sieht keine andere Lösung, als daß kleine christliche Staaten an Stelle der Türkei geschaffen werden. Ungarn habe kein Interesse, Neugebaltungen auf der Balkan-Halbinsel zu verbinden. Die Völker Ungarn's sind nicht türkenfreundlich. (Widerspruch auf der Linken.) Weil er sehe, daß auch die Regierung die türkenfreundliche Stimmung nicht theilt, so könne er ihr für ihre kluge und umsichtige Politik nur Dank wissen und drücke er ihr sein Vertrauen aus.

Budapest, 28. Juni. Das Abgeordnetenhause acceptirte die Vorlage über die Zucksteuer. Auf Ersuchen des Minister-Präsidenten Tiffa wurde beschloffen, Samstag die Delegationswahl vorzunehmen.

Die Feuerwehrtage.

Hermannstadt, 30. Juni.

(Zweiter Tag.)

Die Hauptversammlung des Gauverbandes fand im Saale zum „Römischen Kaiser“ statt. Der Präsident des Gauverbandes eröffnete dieselbe nach 8 Uhr Früh mit einer kurzen Rede.

Zunächst wurde der Versammlung die Mittheilung gemacht, daß die h. Regierung zum Zwecke der Anschaffung von Prämiën für die Aussteller 300 fl. bewilligt habe; für diese Widmung wro derselben der Dank protokollarisch ausgesprochen.

Von den über die Gründung und Ausbreitung des Verbandes mitgetheilten Daten heben wir hervor, daß 16 Feuerwehren den Gauverband geüdeten, dessen Mitgliederzahl aber: bis nun auf 27 gemachsen ist. — Die Gesamtanzahl der diesseits des Königstheiles bestehenden Feuerwehren beträgt 46.

Nach der mitgetheilten Rechnung pro 1875—1877 entnehmen wir, daß die Einnahmen des Gauverbandes 214 fl. 30 kr., die Ausgaben 198 fl. 78 kr. betragen, somit ein Cassirer von 15 fl. 52 kr. aufrecht blieb.

Vizepräsident Wilhelm Gamauf trug den Rechenschaftsbericht des Verbandes-Ausschusses pro 1875 bis 1877, sowie den Bericht über die Thätigkeit des Landes-Feuerwehverbandes und die Wirksamkeit des Gauverbandes-Ausschusses anläßlich des III. ungarischen Feuerwehrtages in Arad vor. Beide Berichte wurden beifällig zur Kenntniß genommen. (Wir werden dieselben demnächst vollinhaltlich mittheilen. D. R.)

Die in Folge der Modification des Landesfeuerwehr-Statuts nothwendig gewordenen Abänderungen der Gauverbandes-Statuten wurden der Vorlage gemäß unbedenklich angenommen.

Der Antrag des Hermannstädter Feuerwehvereines auf Erwerbung eines Apparates zur vergleichenden Prüfung der Löschmaschinen wird vorläufig abgelehnt, doch einem jeden Vereine überlassen, diesbezüglich Maßregeln zu treffen.

Mit dem gediegenen Vortrag des Vizepräsidenten Gamauf über den gegenwärtigen Stand der Feuerwehrliteratur schloß die Sitzung und Präsident Minorics lud die Anwesenden ein, sich Nachmittags 4 Uhr zur Fortsetzung der Berathung einzufinden.

Das Banket.

Die Festtafel fand nach 1 Uhr Mittags in dem Pavillon des Hermannsgartens statt. Die Theilnahme an derselben war eine lebhafte und nur das Eine zu bedauern, daß die Zahl der fremden Gäste nicht größer war.

Beim dritten Gange erhob sich der Präsident des Gauverbandes und brachte unter beifälligen Hissens und Hochrufen den ersten Toast aus auf unseren geliebten König und Herrn, dessen erhabene Gemalin und den Erben der Krone.

An diesen Toastspruch schloß Lindner's politisch angehauchte und bedeutsame Rede, an deren Schluß er seiner Majestät verantwortlichen Regierung den Zoll der Anerkennung brachte.

Hufnagel begrüßte die fremden Gäste, welche, wie er so treffend bemerkte, uns schon nicht mehr fremd, sondern schon werthe Freunde sind geworden und sein gemüthswärmer und herzlicher Toastspruch wurde mit wiederholtem Beifallruf unterbrochen.

Nun folgt Karlsburger Co Feuerweh, Gen der Hermannstädter Signal zu eine Talent, der U Dr. Lindner's Dr. Lind die gemeinnützig und nun rechte hochst gelungene von dem Partei Begründung der Teat auf den n auf die Frauen

Während Klausenburger begrüßt wurde. Die Sitzung Heiterkeit und Die Wahl

Um 4 Uhr Josef Jahn, der ver, welcher gegen die Abweisung a hingiebt. Der ge der Beidlich geta in deutlicher und wehren zur Erw willigen Beitritt Guitar D. Lind geltlich, was mit zeigt die U Marco Rados, der nach kurze Monsther) daran Verbandtage vorz Operat bei der B zur Kenntniß gen Dr. Lindr des Bau, Feuer Antrag von Hobe Dant protokollar Die Verbat Gegenstände wird

Im belaud Terpsichorens ein große Gesellschaft unseres Haus-He Commandosist. Es war ei fröhlicher Meise und die Beifnah werthen Gästen ei Das in he der Schlußstein ei die eintzigste G ebenfalls der leb regsten Interesse

Budapest, Fortsetzung der ori haufes, wohl aber in die sich Viele b bitteren „Zuckerbe leggramm. Aus daß die Vetschaft e eine Nation mit Oppositionellen sin mung wurde allge überzeugt wäien, tutionellen Herrsch kundigt, jede weit in der wir so einig Die unga „Eclende“ vernimm gleichung der zwif ferengen wählen, u mählenden Subcom meinschaftlichen Cor schaftlichen Confer scheid mit Bestimm sein wird, ob von e ein Erfolg zu erwa die beiden Deputatio frage. Der Bericht u Ferien der Legislat nach den Ferien zu tober jedenfalls da werden könne, sonst legationen nicht an Wien, 28.

Interpellation über Seite ein Antrag Interpellations-Bea ntenhaufe aller Be Die Erklärung einen guten Eintr zurd. — Bericht gangen Linie.

Wien, 28. Kimmung zu der d gelassen. — Ein jedoch, daß Graf R nicht mehr beschrän Qualitäts; eine Reichs-Präsident — Die Pests, de Ungarns ist heute späten Wänter wärke die Action

*) Wegen Man Feuerwehrtage im mo

...lichkeit, von der Lebensum...
...denn in dem Falle, wenn...
...die von Kallay gebotene...
...welche nach Kallay — im...
...stehenden Staatswesens und...
...sien. Das mag moderne...
...ist. (Beifall.) Die confer...
...Experimente einzulassen...
...sande wohnenden Landleuten...
...den als völlig unbegründet...
...sionen nicht auf fleischliche...
...Grundlagen basiren. —

Nun folgten Gerichtsrat Tamásy auf den Gauverband, der...
...Karlburger Commandant Alexius Kovács auf die Hermannstädter...
...Feuerwehr, Gemeinderath Josef Bayer auf den hochverehrten Obmann...
...der Hermannstädter freiwilligen Feuerwehr, — dieser Toast gab das...
...Signal zu einer stürmischen Ovation, welche dem organisatorischen...
...Talent, der Unermüdbarkeit und dem mit Erfolg getronten Streben...
...Dr. Lindner's galt.

Staatsaction geführt werden. — Heute wird die Interpellation des...
...Fortpflanzungs beantwortet. — Es wird heute bestätigt, daß Fürst...
...Auerberg in der gestern bei ihm stattgefundenen Conferenz auf die ge...
...fallene Bemerkung: „Der Ausgleich werde kaum bis zum Jahresende...
...fertig gebracht werden“ erwiderte: dann konnte die Regierung die Gesandte...
...nicht weiterführen.

Declamationen: „A hazárd“, vorgetragen von Balázs Laura. —
...„Cuvózet az apró szentekhez“, vorgetragen von Taibler Marie. —
...„Bucsu“, vorgetragen von Hoffmann Elise.

*) Wegen Mangel an Raum bringen wir den Bericht über den Schluß der...
...Feuerwehrtage im morgigen Blatte.

*) Wegen Mangel an Raum bringen wir den Bericht über den Schluß der...
...Feuerwehrtage im morgigen Blatte.

*) Wegen Mangel an Raum bringen wir den Bericht über den Schluß der...
...Feuerwehrtage im morgigen Blatte.

*) Wegen Mangel an Raum bringen wir den Bericht über den Schluß der...
...Feuerwehrtage im morgigen Blatte.

(Verunglückt) ist Mittwoch Abend in Kronstadt ein Spenglergehilfe, welcher bei einem Bau in der unteren Spitalneugasse beschliffen war, indem derselbe von einer Leiter aus der Höhe von 4-5 Fuß ausglitt und durch den Fall einen Beinbruch erlitt. Ein eben dazu gekommenen Arzt hatte dem Unglücklichen einen Nothverband angelegt, worauf dessen Transportirung in das Bürgerhospital erfolgte.

Aus Karlsburg, 29. Juni, wird uns geschrieben: Einen Tag vor dem Eintreffen der Vertreter der freiwilligen Feuerwehren dieses Landes theilte zum Gauverbandstage in Hermannstadt, das ist am 28. Juni gelangte in der Sitzung unseres Stadtvertretungskörpers auch der Vortrag auf eine weitere Exemption der Mitglieder des hiesigen freiwilligen Feuerwehrcorps von der sechsstägigen öffentlichen Arbeitsleistung in jedem Jahre an die Tagesordnung. Während Klausenburg und andere Städte diese kleine Begünstigung für Männer, die für die Rettung des Habes ihrer Mitmenschen bei Tag und Nacht zu jeder Stunde ihr eigenes Leben, oder mindestens ihre geraden Glieder bereitwillig einlegen, schon aus dem Grunde, um diese wirklich „brennend“ notwendige Institution leichter einzubürgern, pure et simple bewilligten und das Ministerium im Interesse des öffentlichen Wohles die einschlägigen Beschlüsse bereitwillig bekräftigte, mußte es unserer Stadt beschieden sein, daß der Referent in der erwähnten Angelegenheit, Herr Senator Patitia, unter Hinweis auf die gelungene Exemption, der Anschauung Ausdruck verlieh, daß die Befreiung des Adels von der öffentlichen Arbeitsleistung im 19. Jahrhundert nicht mehr passe. Dem Herrn scheint also ein Mitglied einer freiwilligen Feuerwehr mit einem vormärzlichen, privilegierten Adeligen identisch zu sein! Sonderbare Begriffsverwirrung, den Spud adelig patentirter Gespenster auch in den Feuerwehren zu wittern! Zur Ehre unserer Stadtvertretung sei es verzeichnet, daß dieselbe, nach einer gründlichen Überlegung der absurden Idee durch Herrn Alexus Kovacs, der barocken Schenke des Herrn Patitia keinen Gesinnung abgewinnen wollte, sondern die in Vorschlag gedachte Exemption votirte.

(Die Photographie Daniel Monoffes) ist dem Vicepresidenten des Klausenburger Comitats vom Großwardeiner Gerichtshof zugewandt worden, bei welchem M. drei Jahre inhaftirt war. Die Photographie zeigt unsern Helden denn auch im Sträflingskleide. Damals nannte er sich Kaspar Peißo und war deshalb verurtheilt worden, weil er sich unter dem Pseudonym „Georg Czifa“ und anderen falschen Namen

in Familien einzuführen suchte, deren Ehre im Freiheitskriege gefallen. Sein wahrer Name ist auch heute noch nicht constatirt, doch steht von dem energischen Untersuchungsrichter Dom. Péterfi zu erwarten, daß es ihm gelingen wird, die Vergangenheit dieses Hauptbetrügers aufzudeckeln.

(Zum Ring Petöfi's.) „Hon“ theilt ein Schreiben mit, das er von Stefan Petöfi, dem jüngeren Bruder des Dichters, erhalten, und worin derselbe erklärt, nie in Siebenbürgen gewesen zu sein. Damit entfällt auch die Behauptung Eisenberger's, daß St. P. bei ihm gewesen und ihm den Ring habe ablaufen wollen. „Den Ring, — schreibt Stefan — da ihn mein Bruder nur selten trug, hatte meine selbige Schwägerin in Verwahrung genommen, und als meines Bruders Sohn Zoltan herangewachsen war, erhielt er den Ring, in den er einen neuen Stein machen ließ, da der alte herausgefallen und zerbrochen war. Seit Zoltan's Tod befindet sich der Ring, in welchen keineswegs die Initialen P. S. eingravirt sind, bei mir.“

(Ein eigentümlicher Proceß) dürfte nächstens zur Entscheidung kommen. Die „Magener Volkszeitung“ schreibt nämlich in eigener Angelegenheit: „Der Redacteur der „Magener Volkszeitung“ wurde am 20. d. auf Veranlassung des Herrn Oberprocurators verhaftet, wie er dazu komme, das französische Wort „Sondarm“ in seiner Zeitung so zu schreiben, wie man es gewöhnlich spricht, nämlich „Schan-darm“. Strafantrag hatte Herr Sondarm Parowitsch von hier gestellt.“

Abiso.

Morgen Dienstag den 3. Juli, Nachmittags 3 Uhr, findet das Probefestgen mit den ausgestellten Pflügen, sowie die Probe mit den neuesten Fruchtreutern statt, — und Mittwoch Nachmittag 3 Uhr werden die den Herren Ausstellern der IV. Gruppe zuerkannten Preise im Ausstellungslocale ausgetheilt.

Hermannstadt, am 2. Juli 1877.

Das Ausstellungs-Comité:

Karl Schösterus, Obmann, Martin Schuster, Secretär.

Theater.

Ein Birchpfeiferisches „Natterstuck“ gab gestern Frau Löcs Gelegenheit, den Beifall des Publicums einzubehalten. Sie spielte das „Pfeffer-rosel“ im gleichnamigen Stücke mit der gewohnten Bravour und tröstete damit den Zuschauer, dem derartige Komödien nicht eben ganz sympathisch sind. Ich will nicht vergessen, zu erinnern, daß auch Herr Liedt als „Bambini“, der rachsüchtige Italiener, die Theilnahme des Publicums gewann und nicht ohne Berechtigung, wenn ich auch entschieden vorziehe, diesen braven Schauspieler im humoristischen Fache zu sehen.

Ich ergreife hier die Gelegenheit, darauf aufmerksam zu machen, daß übermorgen Herrn Liedt's Benefice stattfindet, wozu er Rosen's amüsantes Stück „Die Citrone“ gewählt hat. Dem tüchtigen Beneficianten ist wohl zu wünschen, daß das Publicum auch als eine „saftige Citrone“ sich ihm präsentire, was heftentlich auch der Fall sein wird, und mit der warmen Empfehlung dieses Benefices schließe ich zugleich mein kurzes Natterstuck.

Fräulein Jenny Brenner, Herr Witte-Wild, königlich kaiserlicher Hofopernsänger, als Gäste.

Stadt-Theater in Hermannstadt

VI. Abonnement Montag den 2. Juli: 4. Vorstellung.

Norma.

Große Oper in 4 Acten. — Musik von Vinc. Bellini.

Fremdenliste.

Mediascher Hof. Frau v. Leubay, Gutbesitzerin, sammt Tochter, von Neuhäusel; Mikala Pateti, J. Popescu, Kaufleute, von Rimnik; Neumüller. Rosalia und Susanna Chengi, von Klausenburg.

Telegr. Wiener Cours vom 30. Juni 1877.

Table with 2 columns: Item name and price. Includes Metalliques, National-Anlehen, Goldrente, 1860er National-Anlehen, Bankactien, Creditactien, London, Uag. Grundentlastungsbobl., Temeso. Grundentlastungsbobl., Siebenb., Kroat.-Slab., Silber, R. L. Müny-Ducaten, Napoleonob., 100 Mark Deutsche Reichswähr.

559/1877. sz.

[455] 2-3

Árlejtési hirdetmény.

A nagyméltóságú magy. kir. közmunka és közlekedési ministerium 1877-ik évi 6330, 7112 és 7113-ik számú rendeleteinek alapján folyó évi Julius hó 10-én, délelőlt 10 órakor, a nagy-szebeni magy. kir. állam építészeti hivatal irodájában (riskása utca 21-ik szám) a következő építési munkák biztosítása végett nyilvános árlejtés fog tartatni.

- I. A torda-nagy-szeben-brassói utal illetoleg: 17-1/2 mérföld szakaszon lévő 175-ik számú köhid fe-nekzetének helyreallitása: az engedelyezett költség . . . 563 frt. 45 kr. 25-1/2 mérföld szakaszon szükséges védkorlatok hely-reallitása: az engedelyezett költség . . . 111 frt. 36 kr. II. A verestoronnyi utal illetoleg: 25-1/2-26-1/2 mérföld szakaszon szükséges védkorlatok helyreallitása: az engedelyezett költség . . . 792 frt. 47 kr.

Az árlejtés megkezdése előtt minden ajánlkozó köteles 5%-töli bánatpénzt letenni, mely a munka elnyerése után biztositékképen 10%-töli összegre lesz kiegyeztetendő.

Ezen munkákra szabályszerűen és 5%-töli bánatpénzzel ellátott írásbeli ajánlatok árendelési százelekobban kifejezve is elfogadhatnak, melyek az árlejtés megkezdése előtt a czimzett hivatalnál azon nyilatkozat tételrel adandók be, miszerint ajánlkozó a vonatkozó feltételeket ismeri és magát azoknak aláveti.

Minden külön engedélyezett munkákra teendő ajánlat külön lapra és külön boríték alatt adandó be: a borítékon az ajánlat tárgyát képező munka és mellékelt összeg feljegyzendő lesz.

A tervezetek és feltételek a czimzett hivatalnál reggeli 8 óratól délutáni 2 óráig minden nap megtekinthetők.

Nagy-Szeben, 1877-ik évi junius hó 28-án.

A m. kir. állam építészeti hivataltól.

Licitations-Rundmachung.

In Folge Verordnungen des hohen k. ung. Communications-Ministeriums, Z. 6330, 7112 und 7113, findet in der Kanzlei des k. ung. Bauamtes zu Hermannstadt, Reisporgasse Haus-Nro. 21, am 10. Juli 1877, Vermittags 10 Uhr, die öffentliche Licitacion über Bauarbeiten statt.

- I. Auf der Torda-Hermannstadt-Kronstädter Straße: in Meile 17-1/2 die Herstellung der Pflasterung unterhalb der steinernen Brücke Nro. 175 mit den Kosten von . . . 563 fl. 45 frt. in Meile 25-1/2 die Herstellung der Sicherheits-Geländer mit den Kosten von . . . 111 fl. 36 frt. II. Auf der Rothenthurmer Straße: in Meile 25-1/2-26-1/2 die Herstellung der Sicherheits-Geländer mit den Kosten von . . . 792 fl. 47 frt.

Die Licitanten haben bei Beginn der Licitacion das 5-procentige Reuzel zu erlegen, welches der Erstbeher auf 10 Percent der Erstbelegungs-Summe zu ergänzen hat.

Vorschriftsmäßig ausgestellte und mit dem nöthigen Reuzel versehene versiegelte Offerte — mit dem in Procenten ausgedrückten Nachlasse — sind vor dem Beginn der Licitacion bei dem genannten k. Bauamte ein-

zureichen und haben die Erklärung zu enthalten, daß der Offerent die Bedingungen kenne und sich denselben unterwerfe.

Jedes Offert hat nur auf eine der Arbeiten zu lauten, und ist auf dem Couvert die Arbeit, auf welche offerirt wird und der eingeschlossene Geldbetrag anzugeben.

Die Elaborate und die Bedingungen können bei dem genannten k. Bauamte täglich von 8 Uhr Früh bis 2 Uhr Nachmittags eingesehen werden.

Hermannstadt, am 28. Juni 1877.

Dom k. ung. Bauamte.

Promessen

auf Credit-Lose

à fl. 4.75 sammt Stempel;

Wiener Communal-Lose

à fl. 3 sammt Stempel,

fl. 200,000 Haupttreffer, Ziehung am 2. Juli 1877,

zu haben in der Wechselstube des

P. J. Kabdebo in Hermannstadt. [414] 4-4

Glück auf nach Braunschweig!

ist und bleibt meine alte Devise, unter welcher ich wiederum die von hoher Regierung genehmigte und garantierte Braunschw. Landes-Lotterie.

Gewinne im Betrage von

8 Million 494,500 Mark

enthalten, darunter event. 150,000, speciell 300,000, 150,000, 80,000, 60,000, 2 à 40,000 etc. etc. welche innerhalb einiger Monate zur Auszahlung kommen müssen, angelegentlich empfehle. Die erste Auszahlung beginnt schon am 19. Juli a. c.

und verleihe bereit gegen Einzahlung des Betrages oder Vorbehaltung Originalloose

6. W. H. 9. A. 4. 2. A. 21. A. 1's

Sende jedem Theilnehmer den amtlichen Plan gratis, sowie auch Originalloose und Gewinne gratis prompt zugesendet werden. Fortuna begünstigt auch in der kürzlich beendeten Lotterie wieder mein Deloit in reichem Maße, meine Firma beobachtet daher, da solche eine der ältesten in dieser Branche ist, keine homöopathischen Anordnungen dieser beliebigen Art zu treffen, indem ich lieber für das mit 1-1/2 Millionen gekaufte Vertrauen ergehen lasse, bitte folches mir, da die Nachfrage bereits stark ist, durch baldige Bestellungen zu erneuern.

N. Reiss, Hauptcollekteur in Braunschweig, Langerhof Nr. 8.

345 Ambo und Solo, 54 Terno

babe ich bereits erzielt und sende meine bewährte Nummern-Combination für Wien, Linz, Brünn, Prag, Pest, Ofen, Temesvár, Graz, Triest, Hermannstadt und Innsbruck gegen Einzahlung von fl. 1 für jeden einzelnen Ziehungort. Briefe mit Beischluß einer Retourmarke erbeten unter Johann Gullielmo, Wien, Margarethenstraße Nro. 39. (457) 1-6

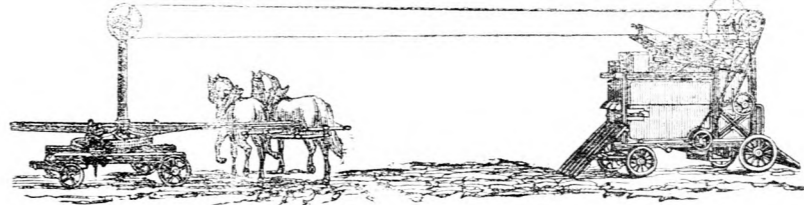
Aus dem Amtsblatte.

Licitationen.

- Am 7. Juli Liegenschaften der Maria Nagy in Szamosfalva. (Klausenburger Gerichtshof.) Am 7. Juli Liegenschaften des Kalucz Mikulaj in Kis-Cserged. (Vicsó-Szent-Martoner Bezirksgericht.) Am 7. Juli Liegenschaften des Alexandru Baji in Sasveg. (Dortiges Bezirksgericht.) Am 7. Juli Liegenschaften des Jozef Hermann'schen Nachlasses in Dragos. (Fogaratorer Bezirksgericht.) Am 9. Juli (auch unter dem Schätzungswerte) Liegenschaften des Juon Borodi in Györgyháza. (Deezer Gerichtshof.)

Stiften-Dreschmaschinen u. Sortirreuter

in verschiedenen Größen, anerkannt bewährtester Construction, selbstthätige Getreidemähmaschinen, Grasmähmaschinen, Wicken- und Nadenreinigungscylinder (Trieur) stehen dem hochverehrten Publicum zur gefälligen Besichtigung und Verkauf ausgestellt bei



Andreas Rieger,

landwirthschaftliches Maschinenlager und Reparaturwerkstatt, Sagthor Nro. 5.

2-3 [454]

4 goldene Medaillen. Liebig 4 Ehrendiplome.

Company's Fleisch-Extract

aus FRAY-BENTOS (Süd-Amerika).

Nur ächt

wenn die Etiquette eines jeden Topfes nebenstehenden Namenszug in blauer Farbe trägt.

J. Liebig

Zu haben bei:

Adolf Albrecht und Friedrich Thallmayer in Hermannstadt.

Ferner zu haben bei:

J. B. Teutsch in Schässburg. [66] 6-12

Die Gartenlaube

1 Mark 60 Pf.

bringt im dritten Quartal die Fortsetzung der Erzählung:

„Im Himmelsmoos“ von Herman Schmid,

und wird dann mit einer Novelle:

„Charlotte Venlo“ von C. Werber, Verfasser von „Eine Leidenschaft“ und „Ein Meccora“, beginnen. Außerdem eine Reihe belehrender und unterhaltender Artikel, sowie Fortsetzung der Original-Kriegs-Berichte und Illustrationen.

Die Verlagsbandlung von Ernst Keil in Leipzig.

1-1 [459]

Alle Buchhändler und Buchbandlungen nehmen Bestellungen an.

Erhalten außer der Sonn-Feiertage 134 Koffer für das halbe Jahr, ein Monats- und ein Jahres-Verzeichnis. Preis 1 fl. Einzelne Nummer 10 Pf. Postversende: Im Inland halbjährig 7 fl., jährlich 13 fl. 50 Pf. Im Ausland vierteljährig 4 fl. Redacteur und Verleger Th. Steinhausen

Illal-Abonnement bei Herrn J. F. L. Buchhändler

Nr. 154

Der gewollte raubt der Fortschritt Redner tauchen Türkei, die Afica Dinge aus und in andernwärts über die denen die Rede vollstem Wortlaut lichste Anerkennung Blätter betrifft, so Ministerpräsidenten Organe aller Par hat genau so gepe im Parlamente De Rede knüpft, ist a hatte seinen Tag u Die Orient Clubs vollständig mehr zu gewärtige der beiderseitigen Wahl der Delegat ordnetenhauses hat Conflict erregt gro Seite mit Verechn Die „Nordde führung des Aufsen Gründen, sind ir Verzin sich nach A ist ein längerer A Auf das Ge Fürst Hohentoh Verhältnis sein kommen.

Der belgij Ausübung des W In der am Unterhanles Frage Jenkins, di richtung eines bei ein baldiges Arran eine Anfrage Cime rüchten über neuert als wahr erwiesen, erhoben werden. — Stuart, die Heil Einschleppung des Weiters erkl

Behauptung der Grausamkeiten von Trevelhan de Wähler, wurde, n lebhaft dafür gelp Im Oberhause erkl über eventuelle Gro

Der Arbeiter Feldzüge, wie er eleganten Verbeugun Tons nicht besser g „Ein sonderb Gesellschaft zurücke „Haben Sie frug der Baudirect „Ich habe ich Herr Jansen schwebte.

„Das hast I werfend mit einem Arme hatte ja kein Opfer seines Wille Decour Lion Weltanschauung ro Sie dieses Factum Volk hat viel grob die ganze Emancip „Puis, Herr Anna vor.

Tröndlin zu „Abfchulich jedenfalls hat der